

Hunderttausende Menschen kämpften gegen das Hochwasser. Was sie alles leisteten, zeigt das Beispiel dieses Mannes

ufgeben? Kommt für Stefan Prellberg nicht infrage! Unermüdlich hievt der freiwillige Feuerwehrmann aus Magdeburg einen Sandsack nach dem anderen auf einen Deich, über den schon das Hochwasser schwappt. Dem großen Einsatz des 27-Jährigen und so vieler weiterer Helfer in ganz Deutschland ist es zu verdanken, dass die Jahrhundertflut nicht noch viel größere Schäden angerichtet hat.

Länger als eine Woche kämpft er gegen die Fluten. Allein am ersten Tag füllt er 24 Stunden lang Sandsäcke, rund um die Uhr. Auch an den folgenden Tagen ist an Schlaf

24 Stunden Sandsäcke füllen – am Stück!

kaum zu denken, mehr als fünf oder sechs Stunden pro Nacht sind nicht drin. "Wie müde man ist, zählt jetzt einfach nicht", sagt er. "Alle anderen schuften schließlich genauso hart - und das überall in den betroffenen Gebieten!"

Deutschlandweit waren Hunderttausende Soldaten, Polizisten, THW-Mitarbeiter und Feuerwehrleute im Einsatz, dazu Zehntausende Bürger, die sich gegenseitig halfen. "Alle haben zusammengehalten!", erzählt Stefan Prellberg. "Viele ältere Damen haben uns Kuchen gebacken oder belegte Stullen gebracht, das war total rührend!"



Im Südosten und an der Elbe richtete die Flut schlimme Verwüstungen an

Als das Wasser kam, befestigte er mit den Kameraden Deiche, baute Dämme, stockte Schutzwälle auf und schützte so Wohnviertel seiner Heimatstadt buchstäblich vor dem Untergang. Und: Prellberg packte beim Verteilen der Tausenden Mahlzeiten für die Helfer in der Region mit an. Dass der Kraftfahrer überhaupt helfen konnte, verdankt er, wie so viele andere, auch dem Chef: "Er hat mich dafür freigestellt, meinte nur: ,Bleib, so lange du gebraucht wirst."

Seine kleine Tochter ist erst sieben Monate alt

Die Hochwasser-Katastrophe ist nicht die erste, die Prellberg miterlebt. Schon bei der Elbe-Flut 2002 sicherte der damals 16-Jährige den Sandsack-Nachschub, damals noch als Mitglied der Jugendfeuerwehr. "Aber so hoch wie diesmal habe ich die Elbe noch nie gesehen!"

Vor sieben Monaten wurde Stefan Prellberg Vater einer Tochter. Hatte er nie die Sorge, dass ihm bei den gefährlichen Arbeiten etwas zustoßen könnte? "Im Einsatz nicht. Da ist man so voller Adrenalin, dass man gar nicht darüber nachdenkt, was passieren könnte."

Ist er stolz auf das, was er geleistet hat? "Nein", sagt Stefan Prellberg, "das ist selbstverständlich." Ein Satz, wie ihn auch zigtausend andere Helfer der Flutkatastrophe gesagt hätten ... MARC LECHTENFELD

Wir suchen Deutschlands wahre Helden: So machen Sie mit!

 Kennen Sie jemanden, der anderen hilft, sich unentgeltlich engagiert - der für Sie ein Held des Alltags ist? Oder engagieren Sie sich selbst? Schreiben Sie uns!

um Verpflegung

für die Helfer

Wir stellen 20 solcher Helden vor. jeder von ihnen erhält 250 Euro. Aus allen veröffentlichten Kandidaten

wählen die auf einen Blick-Leser die drei Erstplatzierten, die mit 5000. 3000 und 2000 Euro prämiert werden. Zusätzlich loben wir für ehrenamtliches Engagement einen

Sonderpreis im Wert von 2000 Euro aus! Wer arbeitet unentgeltlich und hat den Preis aus Ihrer Sicht verdient? Beschreiben Sie Ihr Engagement

oder das Ihres Kandidaten (die Hilfe muss in Deutschland geleistet werden, darf nicht aus dem Bereich Natur-/Tierschutz kommen) auf höchstens einer Seite, legen Sie ein Foto und Ihre Telefonnummer bei. Das Ganze schicken Sie bitte bis 19.7.2013 an: auf einen Blick, Stichwort: Helden, Brieffach 30145, 20067 Hamburg. Oder als E-Mail an: Helden@aufeinenblick.de